

Narewski,
cholt,
trasse 19,
t 9-6 Uhr.
10-12 Uhr.

alhotel.
Seemuscheln
her dem Gause.

Belohnung.
t von Sam's auf
sitter an meinem
plat worden. Obige
berst der, welcher
thweilt.

G. H. Schwartz.
e Gelegenheit!!

rama, sehr rentabler
für 2/3 des vollen
auf.

auf! Get! Pas, Wesel,

ungewe Hände!

ten reibe man mit
ein. Ein ausgezeich-
neter! Es macht die
reißt und weilt. a H.
br Steiner, Wrog.

r. Herd
uten gesucht.
n mit Preisangabe unter
Ergeb. d. Bl. erbeten.
Wegen Aufgabe des
Fuhrwerksbetriebes zu
verlaufen:

1 Pferd,
ener, Jaadwagen,
mnibus
teren Rollwagen umzu-
Schramm,
otel, Stadthof.
in fast neues

h r r a d
g zu verkaufen.
der Expedition d. Bl.

nchstiere,
verlaufen bei
im Offing, Zeilum,
Feldmannshof.

Kälber, ein Stierkalb
1 Mutterkalb
ufen.
Fonsel, Stenorn.
dwerer, schwarzer

Ziehhund
entlaufen.
ger erhält Belohnung.
echer, Viktorstr. 857.

Kriegshund
hührend, mit Halsband
laufen.
ohnung abgegeben
Nordmauer 2.

fette Ziege
verkauft.
der Expedition d. Bl.
Monateltier

Dobbemann
u verkaufen.
fr. in der Exped. d. Bl.

leidigung
na Wöing, hier, nehme ich
dem Ausbrude des Be-
unwahr zurück.
22. Januar 1909
Bernard Spiegelhoff,
Bohrergerstr. 11.

argarine
on 48 Pf. an
mit Zugaben.
mit Zugaben nit-
liger erhältlich.

amburger
port-Haus.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

erschienen wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Ausgabe werden das vierteljährliche Gesamtabonnement und das halbjährliche Gesamtabonnement zu 1,50 Mk. und das vierteljährliche Einzelabonnement zu 40 Pf. berechnet. Der halbjährliche Einzelabonnement zu 1,00 Mk. und das vierteljährliche Einzelabonnement zu 25 Pf. berechnet. Der halbjährliche Einzelabonnement zu 1,00 Mk. und das vierteljährliche Einzelabonnement zu 25 Pf. berechnet.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Hr. Dr.

Abgegebene Zeitungen (Bocholt und Rheine), die Zeitungen oder deren Abonnenten 10 Pf. für auswärtige 15 Pf. für größere Abnehmer und Abnehmer des Auslandes. Der halbjährliche Einzelabonnement zu 1,00 Mk. und das vierteljährliche Einzelabonnement zu 25 Pf. berechnet.

Nr. 24. Druck und Verlag von J. & H. Schmitz in Bocholt. Dienstag, 26 Januar 1909. 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan.

Der Reichstag begann heute, wie an Samstag, seine Beratungen schon um 11 Uhr. Die Novelle zum Wechselstempelgesetz wurde in dritter Lesung angenommen. Dann folgte die erste Lesung der Vorlage zur Befestigung der Doppelbesteuerung von Beamten. Die meisten Parteien erklärten sich bereit, diesen Gesetzentwurf ohne Kommissionsberatung zu verabschieden, nur die Konservativen wünschten eine solche, damit die finanzielle Wirkung der Vorlage gründlich festgestellt werde. Da der Staatssekretär des Innern das geforderte Zahlungsmaterial bald beizubringen versprach, sah das Haus von der Kommissionsberatung ab und verwarf die für heute geplante 2. Lesung des Gesetzentwurfes auf später. Dann wurde die Besprechung der Interpellation über die Handhabung des Vereinsgesetzes fortgesetzt.

Der erste Redner bei diesem Punkt war heute Abg. Fritz Radziwill (Polen). Der Reichstag hat schon das Ohr des Hauses; heute schenkte man seinen Ausführungen zu einem großen Teil nur wenig Aufmerksamkeit; der Redner ist es müde, die vielen schweren Vorlesungen gegen das Produkt seiner Politik zu hören. Energisch protestierte Fritz Radziwill gegen die Darstellung des Staatssekretärs, als diese sich bei den Polen alles nur um die Schürung des nationalen Zornes. Wenn Polen sich zusammenließen, um sich ihre Nationalität und ihre Religion zu wahren, seien das keine Verbrechen, die das Staatswohl gefährdeten. Denn das gleiche täten doch auch die Deutschen im Ausland.

Abg. Ledebour, der danach sprach, wies seine Charakterisierung des freisinnigen „Volksverrats“ beim Vereinsgesetz in die schärfsten Formen, dessen parlamentarische Gültigkeit nur durch den Widerspruch der Reichstagsmitglieder, die die Ordnungsrufe wurden ihm zuteil. Staatssekretär v. Bismarck-Holweg war über die ihm durch den Redner zugesandte Kritik so erregt, daß er aus dem Saal schritt und sich verabschiedete, nicht wieder zu sehen. Präsident Graf Seelow hatte den größten Wagnis auf den Staatssekretär überlassen. Er ließ sich alsbald das Stenogramm kommen und wird dem Abgeordneten Ledebour wohl noch nachträglich einen dritten Ordnungsruf dafür erteilen, daß er dem Staatssekretär verweigert, jeder deutsche Richter würde einen Vertrag nach Art des in zwischen

Reichstag und dem Volk für wider Treu und Glauben verstoßend und für ungesetzlich erklären. Vom Zentrum sprach heute Abgeordneter Schirmer. Er gab der bayrischen Regierung das Zeugnis, daß ihre Handhabung des neuen Gesetzes vorbildlich sein könne. Die Bayrer hätten volles Verständnis für die Beschwerden der preussischen Polen; denn auch sie hätten sich öfter in ihrer Eigenart von Norden her bedroht. In seiner Kritik teilte Abgeordneter Schirmer auch die Nichtzulassung einer katholischen Zeitung für Versammlungsanbahnungen seitens der Berliner Vororte. Schließlich warnte er noch einbringlich vor einem neuen Sozialistengesetz. Abg. Müller-Meinigen verfiel heute, die Zustimmung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft zu dem Vereinsgesetz sei unabhängig von dem Umstande erfolgt, daß der Staatssekretär die verabschiedeten Erklärungen abgegeben habe.

Der Schluß der heutigen Sitzung bildeten gereizte persönliche Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Ledebour (Soz.) und Müller-Meinigen. Ein Vertagungsantrag machte der weiteren Besprechung der Interpellation ein Ende. In der nächsten Sitzung findet die erste Lesung des Gesetzentwurfes über den unlauteren Wettbewerb statt.

Deutsches Reich.

Der Hofbericht

Wird in Zukunft eine noch größere Einschränkung erfahren. Der Kaiser hat, wie verschiedene Blätter melden, den gesamten bisherigen Hofbericht, der durch das Wolffsche Telegraphenbureau, nach Maßgabe des Oberhofmarschallamtes, herausgegeben wurde, vollständig aufheben. Er hat jetzt bestimmt, daß nur der Reichsanzeiger in der Regel einmal wöchentlich in möglichst kurzer Fassung von den Tagesereignissen des Hofes berichten soll. In besonderen Fällen darf der Reichsanzeiger mehr als zwei Berichte wöchentlich bringen. Der Kaiser wünscht, so heißt es, so zurückgezogen zu leben, wie es einem Staatsoberhaupt möglich ist. In der Hauptsache soll nur über die dem Hofe zugehörigen Ereignisse berichtet werden, die von Interesse sind und die die Nation in Anspruch nehmen.

Handwerk und Arbeitskammern. Die Handwerkskammern Düsseldorf hat sich für die Einbeziehung des Handwerks in die Arbeitskammern ausgesprochen, und zwar aus folgenden Gründen: Der Ausschluß des Handwerks aus den Arbeitskammern müßte die Zahl der Strei-

fälle, in denen über die Handwerks- oder Fabrikanten eines Betriebes zu entscheiden ist, vermehren, was durchaus nicht den Interessen des Handwerks entspricht. Den Beschläffen und Maßnahmen der Arbeitskammern würde sich das Handwerk, das bei der Arbeitskammer vertretenen Industrie gleich geartet ist, nicht entgegen können. Es liegt deshalb im Interesse des Handwerks, in der Arbeitskammer Sitz und Stimme zu haben, damit es seinen Einfluß bei den Beschläffen und Maßnahmen der Arbeitskammer geltend machen kann.

Wohlfahrt und die Reichsfinanzreform

Speziell die Nachschußsteuer.

Am letzten Sonntag fand in Dortmund eine Versammlung des Bundes der Bauwirte statt, bei der auch Staatsminister a. D. v. Wohlfahrt als Redner erschienen war. In seiner Rede machte er über die Reichsfinanzreform und speziell die Nachschußsteuer recht bemerkenswerte Ausführungen. Im Vorbergrunde des allgemeinen Landesinteresses stände, so führte er aus, die Ordnung der Finanzen, speziell des Reiches. Er wolle der Regierung keinen Vorwurf machen, aber es mußte gesagt werden, daß sie sich Schritt für Schritt habe in den Sumpf treiben lassen, aus dem sie herauszuheben, Pflicht aller Patrioten sei. Die Bauwirtschaft besonders müsse sich überlegen halten, daß es ihre Pflicht sei, dem Reiche zu geben, was das Reiche sei, aber die Nachschußsteuer sei die ungünstigste, die das Reich denken lasse und wenn Reichsanwalt Fritz Bölow im Reichstage gesagt, daß die Bauwirtschaft diese Steuer tragen könne und tragen müsse, so sei das zum Mindesten eine eigenartige Behauptung der Verhältnisse. Die Frage der Erbschaftsteuer sei für die Bauwirtschaft eine soziale Frage, die Änderung des Erbschaftes greife tiefstehend ein in die ländlichen Verhältnisse, durch sie werde die Fiktion des bürgerlichen Besitzes, an der der Staat ein so immenses Interesse habe, in Frage gestellt. Mit allem erlaubten Mitteln müsse die Bauwirtschaft Front machen gegen diese Art — der Nachschußsteuer. Es müsse überhaupt die Frage aufgeworfen werden, ob das Vorgehen der Finanzverwaltung richtig sei, bei jeder Finanznot überall Umschau zu halten nach Steuerobjekten, diese ewige Suche nach neuen Steuerquellen schädliche Handel und Industrie. Zu wünschen sei daher etwas mehr Stabilität in der Finanzverwaltung.

Rein Sozialistengesetz

hat Fritz Bölow nach der Versicherung der Nordd. Allg. Stg. angekündigt. Sie schreibt darüber in ihrem Blatte:

In der sozialdemokratischen und einem Teil der Zentrumspartei ist die Auffassung zum Ausdruck gelangt, als habe der Reichsanwalt und Ministerpräsident in seiner letzten Rede ein Gesetz gegen die Sozialdemokratie angekündigt. Das warum so trüger, als Fritz Bölow wirklich bemerkte: „Um das zu tun, muß die Regierung über die Überzeugung gelangt haben, daß die vorhandenen Mittel und eine stetige und sorgfältige Anwendung dieser Mittel nicht ausreichen. Diese Überzeugung hat die Regierung noch nicht gewonnen.“ Der Finanzminister Fritz von Rheinbaben stellte tags darauf eine dahingehende Wendung des sozialdemokratischen Redners gegenüber: „Der Reichsanwalt hat gestern nicht ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter angekündigt, sondern nur gesagt, daß in Zukunft sich vielleicht die Notwendigkeit eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie ergeben könne.“

S Berlin, 23. Jan. Im Abgeordnetenhause haben die Konservativen einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine ausreichende Vertretung des kleinen Kaufmannstandes ermöglicht wird und zwar in der Weise, daß bei den Handelskammern — mit einzelnen vom Minister für Handel und Gewerbe zu bestimmenden Ausnahmen — ein Kleinhändlerausschuß gebildet wird, von Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleinhändlergeschäfts geht (S 4 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches).

S Berlin, 23. Jan. Die Marineverwaltung hat verfügt, daß Truppentransporte nach Ostasien in Zukunft auf dem Seewege und nicht auf der sibirischen Bahn abgefertigt werden. Es liegt in deutschem Interesse, die Transportkosten nicht fremdländischen Bahnen, sondern der deutschen Schifffahrt zugute kommen zu lassen.

S Berlin, 24. Jan. Die „Information“ berichtet, daß zum 60. Geburtstag des Kaisers der größte Teil der deutschen Bundesfürsten in Berlin anwesend sein werden, um dem Monarchen ihre Glückwünsche auszusprechen. Für den Prinz-Regenten von Bayern wurde Prinz Ludwig in Stellvertretung anwesend sein. Am Geburtstag des Kaisers findet die Nagelung und Weihe der neuen Truppenteile statt. Es sind dies das 2. Westfälische Pionierbataillon Nr. 24, das am 1. Oktober 1908 errichtet wurde, und das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5.

S Berlin, 24. Jan. Nach Beendigung zahlreicher sozialdemokratischer Versammlungen, in denen Resolutionen betreffend das allgemeine Wahlrecht gefaßt wurden, verurteilten mehrere

Der Erbe von Marko hall.

Wie nach dem Englischen von Maria Rheinau.

11) Nachdruck verboten

Jessie war es, die Verta als kleines Kind, halb tot auf der Straße gefunden und ins Armenhaus gebracht hatte. Mehr als einmal hatte sie dem Mädchen später gesagt, es sei schade, daß sie so einfindlich gewesen wäre, es vom Wege aufzuheben und Verta hätte ihr jedesmal recht gegeben.

Frau Sander war eine unliebenswürdige Persönlichkeit, von der sich jedermann fernhielt. Die alte Frau stand ganz allein in der Welt. Sie hatte Mann und Kinder überlebt und andere Verwandte besaß sie nicht. Sie verstand es, sich als Krankenpflegerin im Dorfe nützlich zu machen, aber dennoch war sie mehr gefürchtet als geliebt. Denn daß sie eine spitze Zunge und einen harschen Charakter hatte, mußte jedermann erfahren, der zufällig ihre Unwillen erreichte.

Als Verta eintrat, war sie gerade beschäftigt, ihr einfaches Abendbrot zu bereiten. Die kochende Suppe befand sie sich in leicht guter Laune, so daß Verta ohne jede Einleitung ihr Anliegen vorbringen konnte.

„Er braucht mich also, nicht wahr?“ fragte die Alte, von ihrer Kocherei aufschauend. „Und du was brauchst er mich?“

„Das sagte er mir nicht. Aber er besteht darauf, daß Sie kommen.“

„So, so, wie will er denn das machen? Was sagte er sonst noch, Kindchen?“

„Sie würden es Ihr ganzes Leben lang bereuen, wenn Sie sich weigerten, seinen Wunsch zu erfüllen.“

„Ja — wirklich? Dann wird's wohl besser sein, ich gehe. Herr Walden ist ein kluger Mann und gewöhnlich meint er, was er sagt.“

auf, als er die alte Frau in das Haus ein-
treten sah.

„Geh ein wenig auf dein Zimmer, Vott“, sagte er, Frau Sander die Türe öffnend. „Ich habe mir Jessie etwas unter vier Augen zu sprechen. Und du, Verta, bleibe in der Küche, bis ich nach dir klingele. Jedem, der kommen mag, sage, ich sei beschäftigt, du hilfst mich nicht stören. Verstehst du mich?“

„Ja, ich verstehe.“

Verta entfernte sich und setzte sich einen Augenblick in der Küche nieder. Von Natur sehr neugierig, wollte sie um jeden Preis erfahren, warum die Herr die alte Frau in solcher Weise herbeirufen lassen. Sie schämte sich nicht zu lauschen, obwohl dies keine sehr leichte Sache war, denn das Haus hatte die Mauern und Türen und nirgends gab es einen Winkel, in welchem man sich verbergen konnte. Dennoch beschloß sie, einen Versuch zu machen und schlich sich in die Nähe des Speisezimmers, worin Herr Walden und seine Besucherin sich befanden. Alleine die Tür war geschlossen und nur ein unheimliches Stimmengemurmel drang an ihr Ohr. Nach etwa einer Viertelstunde erschien Jessie auf der Schwelle, von Herrn Walden begleitet. „Sie sind beide außer Hörweite“, hörte sie ihn sagen.

„Das ist gut“, war Jessies Erwiderung, „denn von Ihrer Angelegenheit braucht nicht alle Welt zu erfahren.“

„Also, ich kann mich auf Sie verlassen?“

„Ja, ganz sicher.“

„Und Sie verstanden mich genau?“

„Ja, das Kind trug es um den Hals, und ich behielt es, um es zu verkaufen — und dann hatte ich Angst, weil —“

„Schon gut — das genügt. Sie haben Ihr Willkür gemacht, Jessie, wenn Sie Wort halten — wenn Sie es nicht tun —“

„Dann, wenn ich es nicht tue?“

„Nun, seien Sie auf Ihrer Hut, denn ich werde Sie umbringen.“

Verta schauderte in ihrem Verstand, als sie diese Worte vernahm. Sie wurden mit kostbarem Nachdruck gesprochen, und man konnte kaum zweifeln, daß sie ernst gemeint waren. Auch Jessie schien dieser Ansicht zu sein.

„Ich glaube, Sie wären imstande dazu“, bemerkte sie gelassen.

„Ich wäre es, und wenn ich dafür an den Galgen käme“, war die Antwort des Anwalt.

„Und nun zum letztenmal, sobald ich Ihrer bedarf, werden Sie bereit sein?“

„Jawohl.“

„Es wird vielleicht schon sehr bald geschehen, und vielleicht werden Sie nicht mit mir selbst über all dies zu reden haben. Warten Sie sich dies und seien Sie vorsichtig.“

„Mit jedem andern könnte ich besser darüber reden als mit Ihnen. Sie brauchen keine Angst zu haben. Halten Sie nur Wort, und ich will es ebenso machen.“

Sie verabschiedete sich mit kurzem Kopfnicken und Herr Walden schloß die Türe hinter ihr ab. Zum Glück für Verta begab er sich wieder ins Speisezimmer zurück, so daß sie Zeit hatte, ihren Spätherauf zu verlassen. Etwa zehn Minuten später kam Herr Walden in die Küche. In seiner Miene drückte sich eine gewisse Erleichterung aus.

„Du kannst die Sachen jetzt abräumen“, sagte er.

„Gut, gut. Diese Fräulein Vott herunter und unterhalte dich heute ein wenig leiser wie gewöhnlich. Ich muß Ruhe um mich haben, denn ich habe ein paar wichtige Briefe zu schreiben.“

Verta war den ganzen Abend sehr nachdenklich und nicht zum Sprechen aufgelegt. Vott fürchtete, sie fühle sich unwohl, aber sie schloßte sich in die Küche und suchte frühzeitig ihr Zimmer auf. Sie wollte allein sein, um über die merkwürdigen Worte, die sie gehört, nachzudenken zu können. Was mochten sie wohl bedeuten? Was

planten ihr Herr und die alte Jessie zusammen, und von wem sprachen sie?

Die halbe Nacht grübelte sie über diese Fragen nach und erwachte am Morgen mit heftigen Kopfschmerzen. Sie hätte viel darum gegeben, den Inhalt der wichtigen Briefe oder wenigstens ihre Adressen zu erfahren, allein Herr Walden trug sie selbst zur Post und erwachte auch der alten Jessie mit keiner Silbe mehr.

Inzwischen erwartete Herr Walden ungehulb die Antwort auf seinen Brief. Sie traf pünktlich ein und war klar und sachlich abgefaßt.

Easton, 14. September 18.

Wetter Herr! Ihr Schreiben habe ich erhalten. Ich werde mit Vergnügen tun, was in meiner Macht steht, um Ihnen bei der Sache nach den betreffenden Personen zu helfen, aber ich glaube fest, daß sich die Lösung des Geheimnisses gerade hier oder in der Umgebung findet. Ich habe in meinem Haushalt ein junges Mädchen, etwa in dem erwähnten Alter, mit dunklem Haar und dunklen Augen, das in dem genannten Jahr am Wege gefunden wurde. Es ließ sich niemals die geringste Spur entdecken, die über seine Herkunft hätte Aufschluß geben können, obwohl die Behörden seinerzeit alle möglichen Nachforschungen anstellten. Die Frau, welche das Kind gefunden, ist noch am Leben und hat einige Kleinigkeiten in ihrem Besitz, die das kleine Mädchen an sich trug. Ihrer Aussage nach behielt sie dieselben, weil sie hoffte, Geld daraus zu lösen, und als sie entdeckte, daß die Gegenstände wertlos waren, wachte sie nicht mehr, darüber zu sprechen. Sollten Sie die Sache einer näheren Untersuchung wert halten, so lassen Sie es mich wissen. Ich werde dann Sorge tragen, daß die alte Frau vorläufig Schweigen beobachtet.

Geschäftskreis
Holf Walden.
(Fortsetzung folgt.)

Trupps unter den Linden nach dem königlichen Schloß vorzubringen. Die Polizei zerstreute mit Beistand der Demonstrationen nach einigen bedeutungslosen Zusammenstößen. Unter Hohnrufen auf das allgemeine Wahlrecht gingen die Demonstranten auseinander. — In ganz Berlin ebenso wie in den Vororten sind die agitatorischen Anschläge für das Wahlrecht ohne irgendwelche besonderen Zwischenfälle verlaufen. Die Stadt nahm alsbald ihr gewöhnliches Aussehen an.

§ Stadt, 24. Jan. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis 18 Hannover, Senator Riese (nsl.) ist hier in vergangener Nacht gestorben. (Riese wurde 1907 in Stichwahl gegen einen Sozialdemokraten gewählt.)

§ Stuttgart, 23. Jan. Die zweite Kammer hat heute in der fortgesetzten Beratung der Volksschulnovelle den Antrag des Zentrums auf Beibehaltung der geistlichen Aufsicht mit 59 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Diese Aufficht auf dem Gebiet der Schulpflege wurde dem Volksschulrat übertragen, der bei ein- und zweiklassigen Schulen seinen Mitvorsitzenden (Geistlichen), oder eines seiner Mitglieder beauftragten kann, Schulbesuche zu machen, ohne daß sie beauftragt sind, Anordnungen zu treffen. Bei dreiklassigen und mehrklassigen Schulen wird die Aufsicht auf den Schulordnungen, den Oberlehrern bzw. Direktoren ausgeteilt.

Ausland.

Oesterreich.

Ausführungen in Prag.

* Prag, 24. Jan. Aus Anlaß des Hummels der heutigen Rosenstube kam es heute mittag wieder auf dem Graben zu Zusammenstößen. Der Graben wurde durch Polizei geräumt, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Da die Polizei nicht ausreichte, wurde Gendarmerie mit aufgezogenen Bajonetten zur Verstärkung herangezogen. Die Menge leistete Widerstand und unternahm einen Sturm auf das deutsche Haus, worauf die Polizei im Sturmschritt vorrückte. Es entstand eine große Verwirrung, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

Frankeich.

Von der französischen Marine.

* Paris, 23. Jan. Der frühere Kammerpräsident Doumer, der in der Marinekommission der Kammer eine leitende Stellung einnimmt, veröffentlicht in der „Matin“ eine überaus scharfe Kritik des gegenwärtigen Zustandes in der französischen Kriegsmarine, die ganz ungenügend und sichtbar in moralischer und materieller Hinsicht stark geschwächt sei. Frankreich, das vor kaum 10 Jahren den zweiten Rang unter den Seemächten einnahm, sei jetzt auf die 4., ja sogar 5. Stelle gesunken. Was das Personal anbelange, so müsse man angesichts der wiederholten Vorfälle glauben, daß die berufliche Ausbildung, die seemannische Fertigkeit und sein technisches Wissen und Können stetig abnehme. Das sei zum Mindesten bei einer Anzahl Befehlshaber der Flotte sowie einzelner Leiter der Arsenalen der Fall. Einer der ersten Punkte aber sei, daß in der Kriegsmarine der Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen des Personals abnehme. Die Seelen der Seeleute. All diesen Mängeln könne abgeholfen werden, man müsse nur kräftig vorgehen. U. a. müsse man beschließen, alljährlich den Bau von zwei größeren Kriegsschiffen in gleichartigen Serien von 6 oder 8 in Angriff zu nehmen. Dann werde Frankreich bald seinen früheren Rang als Seemacht zurückerobern.

Rußland.

Der Prozeß Alexejew.

* Petersburg, 23. Jan. General Alexejew wurde vom Marinengericht nach fünfjähriger Beratung heute abend von der Anklage der Erpressung freigesprochen, aber für schuldig befunden, als Marinestabschef während des Krieges mit Japan zu der englischen Firma Goldschmidt Beziehungen unterhalten und von ihr 9500 Rubel erhalten zu haben. Das Urteil lautete auf Dienstentlassung und die gefestigten Folgen sowie auf eine Geldstrafe von 10000 Rubel oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit ein Jahr Gefängnis.

Amerika.

Argentinische Offiziere und die deutschen Mandanten.
* Buenos Aires, 23. Jan. Durch einen Unfall des Kriegsministeriums wird angeordnet, daß jedes Jahr bis zu sechs Stabsoffiziere, die der deutschen Sprache mächtig sind, an den deutschen Mandanten teilnehmen sollen. Ihre Verteilung an die einzelnen Truppengattungen erfolgt nach einem Uebereinkommen zwischen der argentinischen Befehlshaber und der deutschen Reichsregierung.

Asien.

Erdbeben in Kleinasien.

* Konstantinopel, 24. Jan. In Smyrna wurden heute viele Erdbeben verspürt, deren Gewalt aber nicht sehr groß war. Auf der Insel Chios nahm man einen sehr starken Erdstoß wahr. Die Bevölkerung eilt an das Ufer des Meeres und verließ die Häuser. — Ob diese Erdbeben Nachlässe der gemeldeten und noch immer nicht aufgeklärten Erdbeben von Samstag morgen sind, muß einstweilen dahingestellt bleiben, da Nachrichten darüber immer noch fehlen.

Die Krise im Orient.

* Konstantinopel, 23. Jan. Oesterreich-Ungarn hat an die Pforte zwei Verbalnoten gerichtet. Der erste Note besagt, daß nach einer Depesche des Honorarkonsuls Rossi in Tripolis (Libanon) am letzten Sonntag eine den Boykott ausübende Menge die Monarchie auf gefährlichste Weise bedroht habe, daß sie das Konstantinopel umgeben

den Konsul angriffe. Auf Verlangen des Konsuls hat der Wali zwar die Schuldigen verhaften lassen, sie aber auf Befehl der Menge sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Die zweite Note besagt: Als der Honorarkonsul von Tripolis in der Besatzung mit einem Dampfer nach Mesina. Als er sich mit einer Dampfbarkasse, welche die österreichische Flagge trug, an Land begeben wollte, wurde er von den Barrenführern daran gehindert, gestochen und zu Boden geworfen. Erst nachdem er sich auf einem italienischen Dampfer geflüchtet hatte, konnte er mit der Pforte in der italienischen Agentur landen. Die Schritte des Konsular-Agenten in Mesina zur Verhaftung der Schuldigen sind erfolglos geblieben. Beide Verbalnoten haben folgenden Inhalt:

„Die Pforte lenkt die allerernsteste Aufmerksamkeit der Pforte auf diese flagranten Verletzungen des Völkerrechts und hofft, daß die Pforte sofort kategorischen Befehl für eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen und eine entsprechende Sanktion an das betreffende Konsulat geben werde.“

* Sofia, 24. Jan. Heute nachmittag wurde ein Befehl erlassen, durch den 13 Reservejägergänge aller Waffengattungen der 8. Landdivision von Stora-Jagora telegraphisch zu einer dreiwöchigen Waffenausbildung einberufen werden. Die Division wird dadurch auf die volle Kriegsstärke gebracht. Die von kompetenter Stelle berichtet wird, wurde diese Maßregel deswegen getroffen, weil die Regierung die Nachricht erhalten habe, daß im Grenzgebiete bei Adrianopel große Truppenbewegungen stattfänden und die Türkei die Befugnis einer strategisch wichtiger Grenzpunkte beabsichtige. (1) Der Ministerpräsident soll morgen eine in diesem Sinne eingebrachte Interpellation beantworten und die Maßnahmen begründen.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

* Rom, 23. Jan. General Rozza überbrachte dem Ministerpräsidenten Giolitti nachfolgendes Telegramm aus Messina vom gestrigen Tage: Die Arbeiten zur Bergung der Leichen schreiten zügig fort, aber da man immer mehr Leichen aus den Trümmern hervorholt, eruchte man die städtische Verwaltung, einen Ausgrabungsdienst in größerem Umfang zu organisieren. Das Weiter hat sich gebildet und gestattet, daß alle Arbeiten, auch der Bau von Baracken, energischer vorgenommen werden können. Der Gesundheitszustand der Truppen und der Bevölkerung ist vorzüglich.

* Rom, 23. Jan. General Maggiali telegraphierte aus Reggio an den Ministerpräsidenten Giolitti, daß er in der Stadt Komitets gegründet habe, welche die Identifizierung der Leichen vornehmen und aufgeborene Leichen sicherstellen sollen. Ein Zentralkomitee, das von höheren Offizieren, Vertretern der Präsektur und der Munizipalität gebildet worden sei, solle mit den Komitets Hand in Hand gehen. Vertreter des Rotes kreuzen aus der Schweiz seien vor zwei Tagen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken hier eingetroffen und hätten mit der Verteilung begonnen. Auch ein spanisches Kriegsschiff sei eingetroffen, um Verwundete aufzunehmen.

* Reggio, 23. Jan. Um 7,20 Uhr abends ereignete sich ein leichter Erdstoß, dem 7,24 Uhr ein sehr heftiger Stoß von kurzer Dauer folgte, der an Stärke dem vom 28. Dezember gleich kam. Mehrere bereits beschädigte Mauern stürzten ein. Der Bevölkerung hat sich großer Schrecken bemächtigt.

* Reggio, 23. Jan. Auch in Palmi, Baginara, Scilla und Villa San Giovanni wurde ein sehr heftiger Erdstoß verspürt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Reggio, 24. Jan. Infolge der Erdbeben, die sich gestern abend ereigneten, ist der Tunnel zwischen Villa San Giovanni und Scilla eingestürzt und die Eisenbahnverbindung infolgedessen einige Zeit unterbrochen gewesen. Am Nachmittag war die Verbindung wiederhergestellt.

* Messina, 23. Jan. Heute abend 7 Uhr 30 Min. wurde eine starke Erbeberstörung wahrgenommen, die 8 Sek. anhielt und auch an Bord der Schiffe gefühlt worden ist. Die Barackenbauten am Lande gerieten ins Schwanken. Die Bevölkerung ist lebhaft beunruhigt.

* Rom, 24. Jan. General Rozza hat an den Ministerpräsidenten Giolitti folgendes Telegramm geschickt: Heute sind 117 Leichen aus den Trümmern geborgen. Der amerikanische Dampfer Celtic ist mit einer großen Menge Fleisch und anderen Hilfsmitteln für die Ueberlebenden im Erdbebengebiet eingetroffen. Feuerwehreinheiten aus Palermo sind angereist, um die an verschiedenen Punkten der Stadt noch immer wütenden Feuerbrünste zu löschen. General Tarditi hat an den Ministerpräsidenten aus Palmi gestern telegraphiert: Die Arbeiten schreiten in dem ganzen von dem Beben betroffenen Gebiet gleichmäßig fort. Ein Jagenteur hat die Erbspalten untersucht, aus denen Schwefelbänke aufsteigen und festgestellt, daß dieselben in keinem Zusammenhang mit den Erbeberstörungen stehen und keinen Anlaß zu Besorgnissen geben.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 23. Jan. Prinz Heinrich von Preußen nahm heute vormittag an einer Fahrt des Militärluftschiffes teil. Der Aufstieg erfolgte in der Regel gegen 9 Uhr. Der Kurs ging über die Jungfernbühl, den Tiergarten und Unter den Linden bis zum königlichen Schloß, dann über die Leipzigerstraße, den Tiergarten und Charlottenburg zurück nach Regal, wo das Schiff gegen 11 Uhr glatt landete.

Gerichtssaal.

* Essen, 23. Jan. Unter der schweren Anklage des versuchten Raubmordes stand heute der 24-jährige Arbeiter Ferdinand Novarin aus Niederhiltien, ein Italiener, vor dem hiesigen Schwurgericht. Novarin ist in Duisburg wegen Angriffs mit einem Messer auf einen Polizeibeamten verurteilt. Am 23. Oktober des vor. Jahres meldete sich der Angeklagte bei der Staatsanwaltschaft in Essen, krank. Im Laufe des folgenden Tages erschien er mehrfach auf der Arbeitsstelle, angeblich, um sich einen Krankenchein und seinen Lohn geben zu lassen. Gegen 5 Uhr traf er mit dem Bureauhilfen Blankenagel, der die Wohnung von 1200 M. für die Arbeiterkolonne bei sich führte, zu der Novarin gehörte, auf einem Walwege, der nach Sprockhövel führt, zusammen. Nachdem sie eine Strecke weit zusammengegangen waren, zog R. plötzlich ein feststehendes Messer und führte damit einen heftigen Stoß nach dem Halse des Bureauhilfen. Das Messer glitt jedoch an dem Beintragern ab, und Blankenagel trug nur unbedeutende Verletzungen an Hals und Arm davon. Der Angeklagte trat den Räuber vor den Leib und ließ davon, gefolgt von Novarin. Dieser stellte die Verfolgung erst ein, als beide in Sicht kamen. Der Angeklagte flüchtete nach der Tat in den Wald, wurde aber noch an demselben Tage verhaftet. Er wurde heute wegen versuchten Mordes im einheitlichen Zusammenwirken mit versuchten schweren Raube zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt, unter Einbeziehung einer im Dezember erkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* Düsseldorf, 23. Jan. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Gefreiten und Subalternen Karl Dietrich von der 8. Kompanie des Inf. Regts. Nr. 159 (Wilhelm a. d. Ruhr) wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und fortgesetzter erheblicher Mißhandlung von Untergebenen zu 4 Wochen Zuchthaus. Der öffentliche Ankläger hatte 3 Monate Gefängnis beantragt, doch nahm das Gericht an, daß der Beschuldigte nicht als Vorgesetzter gehandelt habe.

Sport.

* Zürich, 24. Jan. In der heutigen Generalversammlung des Schweizerischen Aeroklubs wurde beschlossen, die Gordon-Bennettfahrt für den kommenden Herbst von Zürich ausgeben zu lassen. Deutschland und Italien haben bis jetzt je drei Ballons angemeldet.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 25. Jan. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Rheide des Verbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands fand Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Denglermann eine Versammlung statt, die stark besucht war. Der erste Referent, Herr Pöcker, erstattete einen längeren Bericht über die christlichen Gewerkschaften und ihre Bestrebungen sowohl im wirtschaftlichen wie auch im öffentlichen Leben. Zum zweiten Teil „Arbeiterinnenfrage“ referierte Fräulein Schwarz aus M.-Gladbach. In eingehender Weise besprach Rednerin die Rechte der arbeitenden Stände und erzielte gleich dem Vorredner vollsten Beifall der Zuhörer.

* Rheide, 25. Jan. Im Saale des Herrn Weinzierl fand Sonntag nachmittag eine gut besuchte Versammlung der hiesigen freiwilligen Handwerker-Juugung statt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorredners vertrat sich der Präsident des hiesigen V. H. G. Vereins Herr Kaplan Schmeibing in längerer Rede über die Ziele und den großen Nutzen der Innungen. Im weiteren Verlauf der Sitzung fand die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Es hatten sich auch jetzt wiederum verschiedene Meister zum Beitritt erklärt und dadurch dokumentiert, daß in Handwerkerkreisen sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn nimmt, daß ein Zusammengehen in der heutigen Zeit nicht nur angebracht, sondern eine Notwendigkeit geworden ist.

* Dillmen, 23. Jan. Dem Muster anderer Städte folgend, hat sich hier vor kurzem ein aus Handwerkern und Gewerbetreibenden zusammengesetzter Verein gebildet, der sich den Schutz dieser Kategorien vor dem Vorkommen zum Ziel gesetzt hat. Der Verein führt den Namen: Arbeitsgenossenschaft Dillmen i. V. und umfaßt alle zum Amtsgerichtsbezirk Dillmen gehörigen Ortsteile.

* Ruer, 23. Jan. Auf der neuen fiskalischen Schatzanlage Bergmannsgrund ist das Teil der Grundbesitzer. Der Ruer, der mit 16 vollen Wagen beladen war, stürzte mit rasender Geschwindigkeit in den 700 Meter tiefen Schacht. Der Schacht ist stark beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

* Bochum, 22. Jan. Der Belegschaft der Zeche Prinzregent wurde zum 1. Februar eine fünfprozentige Lohnerhöhung angekündigt. Einbehalten sind auch die über Tage beschäftigten Arbeiter.

* Saarbrücken, 23. Jan. Bei den vorgestern vollzogenen Wahlen zum Berggewerbeverband im Saarrevier erzielte der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter einen vollen Erfolg, in dem von den 18 Beisitzermandaten 17 auf den christlichen Gewerkschaften und nur eins auf die katholischen Sacharbeiter entfielen. In Wäldern brachten an die Liste der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter 11 569, die katholischen Sacharbeiter 3267 und der sozialdemokratische Verband 362.

Aus Nahe und Fern.

* Grefenmühl, 24. Jan. Der hiesige Fischdampfer Montag ist bei Roter Sand von dem Nordenhammer Fischdampfer Elsch angerannt worden und gesunken. Der Kapitän und der Maschinist des Montag wurden vom Fischdampfer

Neuzus gerettet, die übrigen sieben Mann in Seejaguna sind ertrunken.

* Rostock, 29. Jan. Aus Ostpreußen in Siebenbürgen meldet man den runden Hiltz, daß aus dem benachbarten Dorfe Simontell sämtliche Bauern samt ihrem Vieh zum Auszug gezwungen und nach Amerika ausgewandert sind. Die Gemeindegemeinschaft hat nämlich zu Pargellierungszwecken eine große Domäne angekauft, um jeder der Bauern für nun eine Rote von 1000 Kronen erlegen solle. Da sie das Geld nicht aufbringen konnten, so ist insgesamt flüchtig geworden.

* Kopenhagen, 23. Jan. Als sich die Zugzug Kopenhagen-Berlin nachts zwischen Tureby und Haslev auf Seeland befand, wurde ein Reisender, daß der Schlafwagen brannte. Die Reisenden wurden im letzten Augenblick unbefehlet aus dem brennenden Wagen gerettet und nach Haslev geflüchtet, von wo sie die Weiterreise, nachdem sie Kleider erhalten hatten, vom Hauptbahnhof nichts gerettet.

* London, 23. Jan. Heute früh ereignete sich in Tottenham, einem nördlichen Stadtviertel von London, ein ungewöhnlicher Vorgang. In aufeinander folgende traten plötzlich auf die Straße und geben nach allen Richtungen Schüsse ab. Hierdurch sollen nach einer Darstellung die Mordversuche über den Vorfall widersprochen. — 22 Personen getötet und verletzt worden. Mit den letzten Schüssen verübten die beiden Herren Selbstmord.

* London, 24. Jan. Nach den amtlichen Feststellungen wurden bei dem Revolveranschlag in Tottenham 3 Personen getötet und 15 verwundet; von den letzteren befinden sich 5 im Hospital. Einer der Täter ist noch am Leben und befindet sich ebenfalls im Hospital. Er ist als ein gewisser Paul Halford aus Riga identifiziert worden. Der andere Täter, der erschossen ist, ist ein in den Ostbeirte Londons als Revolutionär bekannter Mann namens Jakob.

Seitliche Nachrichten.

* Bocholt, 26. Jan.

* Der kath. kaufm. Verein „Westfalia“ veranstaltete am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Stier ein Winterfest, mit dem er auch zugleich eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät verband. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, jedoch der Saal das requiriert Publikum kaum zu fassen vermochte. Das Programm bot eine außerordentlich amüsante gesellschaftliche Unterhaltung. Zunächst gedachte man des Geburtstages Sr. Majestät. Zu diesem Zweck hielt der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Buchhändler W. Broll, eine kurze patriotische Rede auf Kaiser Wilhelm II. Er hob hervor, daß der kath. kaufm. Verein es sich habe an gelegen sein lassen, eine Kaisergeburtstagsfeier mit seinem Winterfest zu verbinden, um öffentlich zu dokumentieren, daß die Katholiken sich in Bezug auf Vaterlandsliebe und Treue zu Kaiser und Reich mit jedem müssen können. Er wies dann einen Blick auf die Wandlungen, die das Reich während der 50 Jahre der Kaiser Wilhelm namentlich vollendet, durchgeführt habe, freute sich die letzten politischen Ereignisse, die mit der Person des Kaisers zusammenhängen und schloß schließlich seine eindrucksvolle Rede unter Hinweis auf die Friedensliebe und religiöse Gesinnung unseres Kaisers mit der Aufforderung zur Erneuerung des Glaubens der Treue zu Kaiser und Reich. Das anschließende Hoch auf Sr. Majestät fand bei allen begeisterten Wüßerhöl. Alsdann trat der untergeordnete Teil in seine Rechte. Neben wirklich vorzüglichen Darbietungen der Kapelle, die zum größten Teil aus Vereinsmitgliedern gebildet war, waren es besonders die humoristischen Vorträge des Humoristen Pösch, der mit dem Abend gekommen hatte, die Stimmung auf eine höchst angenehme und vergnügliche emporhoben. Die Leistungen dieses Humoristen waren in der Tat ausgezeichnet, seine Couplets und Vorträge strotzten von Witz und Humor und riefen unwillkürlich zu größter Heiterkeit und herzlichem Lachen fort. Eine Glanznummer des Festprogramms war weiter die Eigenparodie „Frischliche Eigenart“. Das Eigenparodie bot in seiner malerischen Farbenpracht und lebendigen Färbung ein überaus prägnantes natürliches Bild und der Eigenparodie entzückte durch seine Originalität. Die Darstellung fand so stürmischen Beifall, daß der Reigen nochmal wiederholt werden mußte. Neben dem Vereinsmitgliedern hatten sich in liebenswürdiger Weise um diese Aufführung verdient gemacht die Damen Wageds, Meyers, Wrens, W. St. Hoff, Bertha Dependbrock und Wessing, sowie den beiden Herren Dependbrock und Meyers, einleitend war das Ganze durch Herrn Langhieser, Hofmeyer-Besler, dessen Können damit wieder ein schönes Zeugnis ablegte. Den Schluß des in allen Teilen gelungenen Festes bildete dann noch ein Tanzkränzchen, das namentlich die junge Welt noch in fröhlichster Weise zusammenhielt.

* Der St. Georgins-Schützen-Verein hielt am Sonntag nachmittag seine Generalversammlung ab. Diefelbe war verhältnismäßig gut besucht, indem über 50 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitz führte der Vizepräsident, Herr Apotheker Arens. Die Rechnungsbilanz erstattete der Kassier Herr W. ein. Herr Johannes Herzog. Danach schloß der Verein seine Sitzung ab in Gegenwart: mit 11 912,73 M. und Ausgabe mit 12 436,05 M. jedoch sich ein Defizit von 524,32 M. ergab. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf: Vereinsvermögen 60 498,50 M., Schulden 44 837,50 M. demnach Saldo 15 660,99 M. Dem Rebanale wurde ohne Erinnerung Entlastung erteilt. Als bann schritt man zur Vorstands Wahl. Es schied

Stahl,
Gesellschaft für Stahl- u. Metallindustrie.

Wer?

erteilt einem Sextaner jeden
Tag Klientum?

Näheres in der Expedition d. Bl.

Jünger Mann sucht einfach möbliertes

Zimmer

ohne Morgenkaffee.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Papier-Stoß-Wäsche

ausst. I. & A. Thompson

Stadt-Theater. (Rottenburg.)

Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27.
und Donnerstag, den 28. Januar 1909:

Nur drei Gastspiele des
Hamburger Metropol-Theaters

(25 Personen).

Dienstag, den 26. Januar, abends 8 1/4 Uhr.

Novität! Stürmische Lacherfolge!

In Berlin 300, Wien 200 Aufführungen bei ausverkauften Häusern.

Die blaue Maus.

Groteske in 3 Akten von Engel und Hoß.

1. Bild: Die blaue Maus

2. Bild: Ein Abend mit Hindernissen.

3. Bild: Die Folgen davon

Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze:

Vorverkauf in der Buchhandlung von F. & M. Lemming
u. im Theaterkasseler (Rottenburg): Sperrst. 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk.,
2. Platz 1.— Mk., 3. Platz 0.75 Mk., 4. Platz 0.50 Mk., 5. Platz 0.25 Mk.,
6. Platz 0.15 Mk., 7. Platz 0.10 Mk., 8. Platz 0.05 Mk.

Mittwoch, 27. Januar: Fest-Vorstellung
zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Unsere Husaren.

Militärisches Charakterbild in 4 Akten aus der Zeit des deutsch-
französischen Krieges 1870/71 von Stobiner.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Am 27. Januar cr., dem Allerhöchsten Ge-
burtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
bleibt unsere Kasse geschlossen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Am Mittwoch, dem 20. cr., begann unser

Räumungs-Verkauf

Damen-Blusen, Kinder-Schürzen,
Kostüm-Röcken, Damen-Schürzen,
Unterröcken, Damen-Gürteln,

Seiden-, Tüll- und Besatz-Resten.
sämtlichen Kinderhütchen und Jäckchen.

Auf alle anderen Waren gewähren wir während
des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt, welcher
an der Kasse abgerechnet wird.

J. & F. Biergans.

Löwenstein

95

Pf.-Verkauf.

Grosse Neuauslagen.

Die ausverkauften Artikel sind durch
bessere Qualitäten ersetzt. : : :

Morgen (Mittwoch):

Letzter Tag!

- 2 fertige Rissenbezüge 95 Pf.
- 1 Koeper-Spachtelkranz 95 Pf.
- 1 Herren-Biberhmb. 95 Pf.
- 1 gutes Korsett 95 Pf.
- 1 eleg. Ball-Gitarre 95 Pf.
- 1 Klöppel-Decke 95 Pf.
- 1 Häkel-Kommodendecke 95 Pf.

Aus Anlass des Geburtstages Sr.
Majestät des Kaisers und Königs
sind unsere Kassen am Mittwoch, 27. Januar 1909,
nur bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Bergisch Märkische Bank, Bocholt.
Westfälischer Bankverein, Bocholt,
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, A.-G.

Naturreine
Rauchtabake
Ludwigs-Breuer
Tabakfabrik. Begründet 1779
Cöln.

Bekanntmachung.

Es wurden nach nachträglich die
Stiere folgender Weiser angekauft:
1. H. Hofmann at Gelling zu Welle,
2. H. Hungerhoff am Weing zu Welle,
3. H. Hing zu Welle,
4. H. Hing zu Welle,
5. H. Hing zu Welle,
6. H. Hing zu Welle,
7. H. Hing zu Welle.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für die
Friede der hier stationierten berittenen
Einheiten für das Jahr 1909 soll am
Freitag, dem 29. d. Mts., vor-
mittags 11 Uhr, im Vermietungs-
gebäude auf d. Walthausplatz, Zimmer
Nr. 4, öffentlich meistbietend auf Kredit
verkauft werden.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 27. Januar,
nachmittags 2 Uhr.
läßt Witwe Joh. Föcking,
Duisburgerweg 8751, folgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend auf Kredit
verkaufen:
Kleiderschrank, Ofen, Tisch,
Kommode, Stühle, Bilder,
Hör., Porzellan, Bogenbänke,
sowie sonstige Haus- und
Küchengeräte.

Kosten bis inkl. 5 Mk. sind sofort
zu zahlen.

Theod. Hidding.

Handwerker

sucht Beschäftigung auf Lager,
Kasselerstr. 10.

Offerten unter M. N. 108 an die
Expedition d. Bl.

Bäckerlehrling

gesucht.

Suche zu Ostern einen Sohn ordent-
licher Eltern, der die Bäcker- und Kon-
ditoren zu erlernen wünscht, in die
Lehre. Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit.

Anton Ahlert,
Duisburgerstr. 10, am Markt.

Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Jos. Dolpbroek.

Eintamilienhäuser

(groß und klein), an verschiedenen
Stellen der Stadt zu vermieten oder
zu verkaufen.

Bauplätze,

geeignet für Herrschaft- und Einzel-
häuser, zu verkaufen. — Nur gegen
geringe Anzahlung.

Lagerplätze

mit Wasserschiff zu vermieten.

H. Hiltrop, Dangelstraße,
Bocholt 13.

Kath. Gesellen-Verein

Meister und Gesellen, welche
sich an dem Vorbereitungskursus
auf die Meisterprüfung beteiligen
wollen, müssen sich bis Mittwoch,
den 27. Januar, bei dem Kassellan
des Gesellenhauses melden.

Der Vorstand.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Heute abend:

Unterrichtskursus.
Thema: Tarifverträge.

Chem. Reinigung

von Gesellschafts- und Ball-
Garderobe

bei

Julius Renfert,

Bocholt, Nordstr. 22,
Färberei und chem. Waschanstalt
ersten Ranges.

Belohnung.

Wer in den nachbenannten Re-
vierern Wildbälle abfaßt und zur
Anzeige bringt, so daß gerichtliche
Verhaftung erfolgt, erhält

60 Mk. Belohnung.

Für Anzeigen des verbotenen
Jagdens und Wildbälles sind von
Händen werden Belohnungen bis zu
50 Mk. gezahlt.

Die Reviere sind folgende: Die
Gemeindejagden Bienenhorst, Bü-
gern, Grommert, Viedern, Spork,
Niederbrügge, Vardingholt I und II,
die Feldmark Bocholt rechts d. Ma,
die Gemeindejagden Lomick und
Museum mit den darin liegenden
fürstlichen Privatjagden, die von
Graesche Privatjagd in Sienem,
Barlo und Vardingholt Rülve, die
fog. große Fürstjagd (Demming
und Eiting) in Barlo, die Tanger-
ding'sche Privatjagd in Sie ern.

Der Jagdinspektor Bocholt.

Meine Liebste

Arbeit ist, Uhren so zu re-
parieren, daß sie gut und pünktlich
gehen.

Für jede Reparatur leiste ich
ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in
Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelang.

Havarditor. Havarditor.

Mehrere tüchtige

Bettücher- und

Dedenweber

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Königsstrasse 81

Erbschaft (3 Räume)

hals zu vermieten.

Jos. Nienting,
Osterstraße 24.

Hund

(Hirschkäse) mit blauer Leber

zugesandt.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein kurzhaariger deutscher

Jagdhund

(gerichtet, mit braunem Fleck) ent-
lassen.

Gegen Verlosung abgegeben.

Max Herding.

Spezialität:

Gebr. Kaffees

von 77 Pf. an

mit Zugaben.

Ist auch ohne Zugaben nie-
gends billiger erhältlich.

**Hamburger
Import-Haus.**

Januar den
26., 27., 28., 29., 30., 31.:

Räumungs-Verkauf.

- 200 Paar Damen-Schnürstiefel, früher 12.75 bis 13.75 M., jetzt M. 10.
- 180 Paar Damen-Knopfstiefel, früher 12.75 bis 13.75 M., jetzt M. 10.
- 60 Paar Damen-Schnürstiefel, früher 17.50 M., jetzt M. 13.
- 60 Paar Damen-Knopfstiefel, früher 17.50 M., jetzt M. 13.
- 100 Paar Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, früher 7.75 bis 8.75 M., jetzt M. 6.50.
- 100 Paar Herren-Schnürstiefel, früher 15.00 M., jetzt M. 11.50.
- 70 Paar Herren-Schnür- und Knopfstiefel, früher 19.00 M., jetzt M. 15.

Verkauf nur gegen bar! Keine Auswahlendungen!

C. Gallas.